

welche das Opfer bestimmt ist, trage in seinem Sinne der Darbringer.»

Der Rv. weist in Allem zehn Aprî-Lieder auf. 1. I, 4, 2 von Medhâtithi, Sohn Kanva's. 2. I, 21, 3 Dirghatamas, S. Urvas. 3. I, 24, 9 Agastja, Angiraside. 4. II, 1, 3 Gr̥tsamada, S. Çunakas. 5. III, 1, 4 Viçvâmitra, S. Gâthins. 6. V, 1, 5 Vasuçruta, S. Atris. 7. VII, 1, 2 Vasishttha, S. Mitrâvaruṇas. 8. IX, 1, 5 Asita und Devala, Söhne Kaçjapas. 9. X, 6, 2 Sumitra, S. Vâdhrjaçvas. 10. X, 9, 11 G'amadagni, S. Bhrgus. Nach Açv. Çr. 3, 2 bedienen sich die Çunakàs des 4., die Vasishtthas des 7., die übrigen des 1. Liedes, oder können die Opfernden je nach ihrem Rîschî, d. h. ihrer Abstammung wählen. Hiezu gibt Nârâjana der Commentator des Açvalâjana die nähere Eintheilung dahin, dass 1. von den Kanvas, 2. von den übrigen Angirasiden, 3. von den Agastis, 4. von den Çunakas, 5. von den Viçvâmitras, 6. von den Atris, 7. von den Vasishtthas, 8. von den Kaçjapas, 9. von den Vâdhrjaçvas, 10. von den übrigen Bhrguiden, die nicht unter 4. und 9. gehören, gebraucht werden können. Das eilfte Lied, welches J. unter der Bezeichnung praishika aufführt, ist ohne Zweifel das in Vâg. 21, 29 bis 40 stehende. Die Vâg. Sanhitâ enthält ausserdem vier Aprî-Lieder, die keineswegs gleichen Ranges mit den bisher aufgezählten, sondern Travestieen dieses Schemas sind, das eine 20, 36 bis 46 auf Indra, das andere 20, 55 bis 66 auf Indra, die Açvin und Sarasvatî, das dritte auf die Arten der Versmaasse 21, 12 bis 22, das vierte 29, 1 bis 11 auf das Opferpferd. Das letzte ist augenscheinlich dem Liede X, 9, 11 nachgebildet, auch das erste zeigt Anklänge an dieses Original; das zweite ist eine wahre Misshandlung des Aprî-Schemas zu nennen. Endlich ist mir auch im Atharva V, 27 ein ziemlich formloses Aprî-Lied aufgestossen, stark aufgeputzt mit Stücken aus mehreren Aprîs des Rv.

Von jenen elf Liedern zeigen vier an der zweiten Stelle die Anrufung Nârâçâsas, ebensoviele die des Tanûnapât, drei aber haben beiderlei Anrufungen neben einander. Durch diese Zusammenstellung beider suchte man die kleine Verschiedenheit des Cultus auszugleichen, welche offenbar keinen wesentlichen Unterschied des liturgischen Gehaltes begründete. Der Fortschritt der Handlung durch die Reihenfolge der einzelnen